

# *Bilanzpressekonferenz*

24. März 2021

**Hubertus von Baumbach**

**Michael Schmelmer**

Mitglieder der Unternehmensleitung

Redemanuskript

*[Folie 1 – Deckblatt: Willkommen zur Bilanzpressekonferenz 2021]*

*[Folie 2 – Bilanzpressekonferenz 2021 – Hubertus von Baumbach]*

Guten Morgen, sehr verehrte Damen und sehr geehrte Herren!

Willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz. So gern wir dies persönlich getan hätten, freuen sich Michael Schmelmer und ich doch sehr, dass wir nun zumindest virtuell mit Ihnen gemeinsam auf das letzte Jahr schauen können.

Rückblickend betrachten wir mit 2020 ein Jahr, das in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich war. Deshalb möchte ich als erstes – auch im Namen meiner Kollegin und Kollegen in der Unternehmensleitung – unsere tiefempfundene Anerkennung für die Unterstützung zum Ausdruck bringen, die wir von allen erfahren haben, mit denen wir in diesen schwierigen Zeiten der Pandemie zusammengearbeitet haben: Insbesondere möchten wir hier unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren Dank aussprechen.

*[Folie 3 – Kontinuierliche Produktion und Versorgung mit Medikamenten]*

Die Tatsache, dass über 40.000 von ihnen seit dem vergangenen März problemlos von zuhause aus arbeiten können, haben wir unserer großartigen IT zu verdanken. Auch die Teams in der Produktion und den unterstützenden Funktionen haben dafür gesorgt, dass unsere Produkte

weiterhin an diejenigen Patientinnen und Patienten geliefert wurden, die sie brauchten. Unser Innovationsengagement haben wir mit unserer Arbeit in der präklinischen und klinischen Forschung fortgeführt. Zu guter Letzt haben auch unsere Kolleginnen und Kollegen im Kundenkontakt alle digitalen Möglichkeiten ausgeschöpft, um auch ohne persönliche Treffen das ärztliche Fachpersonal zu unterstützen. Die global agierenden Teams haben für reibungslose Prozesse gesorgt, indem sie beispielsweise in einer komplett virtuellen Umgebung Neueinstellungen von Mitarbeitenden durchgeführt haben. Natürlich danken wir auch unseren externen Partnern, unseren Lieferanten und denjenigen, die uns bei der Fortführung unseres Innovationsengagements unterstützt haben. Viele haben ihren Teil zum Erfolg von Boehringer Ingelheim geleistet.

Durch COVID-19 wird die Welt auf die Probe gestellt wie schon seit langem nicht mehr.

Forschungsgetriebene Pharmaunternehmen – ob sie an der Entwicklung von Impfstoffen beteiligt sind oder, wie wir, an der Entwicklung von Behandlungsmöglichkeiten für die durch SARS-CoV-2 ausgelösten Symptome und lebensbedrohlichen Zustände – spielen eine wichtige Rolle in der Pandemie. Uns ist bewusst, dass man große Hoffnungen in unsere Branche setzt, und wir strengen uns auf vielfältige Weise zusätzlich an, um diese auch zu erfüllen.

Dies findet neben der wichtigen Bekämpfung anderer tödlicher Krankheiten wie Krebs statt und birgt leider das gleiche Risiko für einen Fehlschlag wie bei all unseren Forschungsaktivitäten. Dennoch hat die Branche mit beispielloser Geschwindigkeit Lösungen erarbeitet und auf ganz neue Art und Weise kooperiert, um die Lieferkapazitäten zu erhöhen – und das zusätzlich zu unserer normalen Arbeit.

*[Folie 4 – Wir glauben an Partnerschaften]*

Wie in den vergangenen Jahren möchte ich ein Thema hervorheben, von dem wir glauben, dass es einen Unterschied macht in dem, was wir tun. Dieses Jahr wollen wir uns auf das Thema „Partnerschaft“ konzentrieren.

Die Arbeit während der Pandemie hat uns bei Boehringer Ingelheim wieder einmal gezeigt, wie wichtig Partnerschaften sind. Kein Unternehmen kann allein Lösungen für die heutigen Herausforderungen finden. Wir brauchen Unternehmen, aber auch Institutionen und Regierungen, die zusammenarbeiten. Darin liegt die wahre Stärke. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Know-how entstehen in Netzwerken, die über die Landesgrenzen hinausgehen. Lieferketten für solch komplexe und hochtechnologische Produkte wie die der Pharmaindustrie sind daher von einer globalen Zugänglichkeit abhängig. Sie können nicht auf einen nationalen Ansatz reduziert werden.

*[Folie 5 – Wir haben die Herausforderungen von 2020 gemeistert]*

Meine Damen und Herren,

Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückblicken, sind wir dankbar und demütig, wie Boehringer Ingelheim von denjenigen innerhalb des Unternehmens, aber auch von unseren Partnern unterstützt wurde.

Sofort nach dem Ausbruch der Pandemie haben wir unser Globales Unterstützungsprogramm gestartet. Geld- und Sachspenden sind seitdem vielen Projekten zur Notfallhilfe in vielen Regionen der Welt zugutegekommen, sodass wir schnell und effizient COVID-19-Patienten und Gemeinschaften auf der ganzen Welt helfen konnten.

Außerdem haben wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihrem ehrenamtlichen Engagement gegen COVID-19 unterstützt, indem sie zehn bezahlte Urlaubstage zusätzlich erhalten, um beispielsweise bei Impfprogrammen zu helfen.

*[Folie 6 – Globales Unterstützungsprogramm]*

Ich möchte Ihnen einen Überblick zu unserem Engagement bei der Bekämpfung des SARS-CoV-2-Virus geben.

Im Zentrum unserer Bemühungen steht die Nutzung unseres wissenschaftlichen Know-hows. Ganz zu Beginn der Pandemie haben sich sogleich über 100 unserer Forschenden ausschließlich darauf konzentriert, potenzielle Therapieansätze zu entwickeln.

Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Köln (UKK), der Universität Marburg (UMR) und dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) entwickeln wir eine virusneutralisierende Antikörper-Behandlung. Die erste Behandlung, die über Inhalation verabreicht wird. Sie ist einzigartig, da sie die therapeutischen Moleküle direkt an den Ort bringt, an dem das Virus bekämpft werden soll. Die Menge der benötigten Dosen ist daher viel geringer als von systemisch verabreichten Therapien.

Neben diesen Anstrengungen haben wir auch die laufenden Forschungsprogramme in all unseren Kerntherapiegebieten fortgesetzt und die Anzahl unserer klinischen Projekte ist 2020 sogar erhöht. Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr 3,7 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung investiert.

*[Folie 7 – Bahnbrechende Innovationen vorantreiben]*

Wir widmen einen so großen Teil unserer Ressourcen der Forschung und Entwicklung, weil wir davon überzeugt sind, dass echte Innovation durch das Verständnis von Krankheitsmechanismen und die Definition relevanter Biomarker vorangetrieben wird. Dabei konzentrieren wir uns auf Patientinnen und Patienten mit hohem ungedecktem medizinischen Bedarf. Deshalb setzen wir viel daran, die Wissenschaft voranzutreiben, mit der wir den nächsten medizinischen Durchbruch für Patienten erreichen können.

Unser Ziel ist, dass 75 Prozent unserer Projekte im Bereich Humanpharmazeutika First-in-Class-Potenzial haben.

Neben unseren internen Aktivitäten ist jede Forscherin und jeder Forscher ein Scout für externe Innovation. Bei Boehringer Ingelheim ist es unser Ziel, dass mehr als 30 Prozent unserer klinischen Pipeline auf externer Innovation basieren. Wir bilden beständig Netzwerke, um den Zugang zu den besten externen Innovationen zu ermöglichen und zu sichern. Wir wollen als kompetenter, verlässlicher Partner gesehen werden, der am gemeinsamen langfristigen Erfolg interessiert ist. Deshalb setzen wir auf Grundlagenforschung, wie wir sie selbst im speziellen Ökosystem unseres IMP (Institut für Molekulare Pathologie) in Wien betreiben. Unser Corporate Venture Fund ist von wissenschaftlichen Parametern getrieben und wissenschaftliche Neugierde definiert unsere Aktivitäten über unsere Kerntherapiegebiete hinaus.

Im Jahr 2020 haben wir mehr als 150 Projekte mit Partnern in Forschung und Entwicklung unterhalten. Unsere Pipeline ist auf aktuell 43 Projekte in der klinischen Phase sowie über 40 fortgeschrittene präklinische Entwicklungsprojekte gewachsen.

*[Folie 8 – Gemeinsam bekämpfen wir Krebs]*

Ein für uns besonders wichtiger Bereich ist Krebs, vor allem Arten, bei denen das KRAS-Protein als Treiber fungiert. Wissenschaftler nennen es auch „den Krebs-Herzschlag“. Es „schlägt“ zwischen „ein“ und „aus“. KRAS ist für fast alle Arten von Bauchspeicheldrüsenkrebs verantwortlich, aber auch für viele Arten von Darm- und Lungenkrebs. Die Bedeutung von KRAS ist uns bereits seit den achtziger Jahren bekannt.

Trotzdem gibt es bis heute kein zugelassenes Medikament, das KRAS ausschalten kann. Lange Zeit galt dieses Protein als nicht medikamentös behandelbar.

Das stimmt so nicht mehr. Wir verfügen über eines der breitesten und innovativsten KRAS-Portfolios in der Branche. In diesem verfolgen wir mehrere Ansätze, um KRAS auszuschalten. Möglich wird dies z. B. durch Wirkstoffkandidaten, die Proteine wie SOS1 blockieren, die als Schrittmacher für KRAS agieren. Dies ist ein Ansatz, der im Gegensatz zu anderen in der Entwicklung nicht nur für eine bestimmte KRAS-Mutation bei einer Krebsart funktioniert, sondern über alle wichtigen Mutationen hinweg. Außerdem kombinieren wir diesen übergreifenden KRAS-Hemmer-Ansatz mit Hemmern für andere wichtige Proteine, um so KRAS umfassender auszuschalten.



Natürlich liegt noch viel Arbeit vor uns, aber mit diesem Ansatz und unserem breit aufgestellten Portfolio haben wir vielleicht den Schlüssel für die Behandlung von KRAS-Krebsarten gefunden.

KRAS gilt als eines der vier wichtigsten Krebsproteine und wir nähern uns dem Ziel, es medikamentös behandeln zu können. Da allein in den USA jedes Jahr über 100.000 neue Krebsdiagnosen für KRAS gestellt werden, ist der bislang ungedeckte Bedarf riesig. Gemeinsam mit unserem Partner, dem amerikanischen Biotech-Unternehmen Mirati Therapeutics, testen wir die Kombination unserer jeweiligen KRAS-Inhibitoren.

Aber nicht nur zur Krebsbekämpfung gehen wir solche Partnerschaften ein, sondern auch in einem Bereich, der schon bald die nächste globale Gesundheitsgefahr wird: Antibiotikaresistenz oder AMR (Anti-Microbial Resistance). Bereits heute sterben etwa 700.000 Menschen weltweit jedes Jahr an Infektionen, deren Erreger nicht mehr auf die üblichen Antibiotika ansprechen. Gleichzeitig steigt die Zahl der resistenten Bakterienstämme weiter an. Eine schleichende Gefahr, auf die wir dringend reagieren müssen. Die meisten bakteriellen Erkrankungen lassen sich noch mit konventionellen Antibiotika behandeln. Neuere Moleküle werden nur als allerletztes Mittel eingesetzt und um die Entstehung von Resistenzen zu verlangsamen, was ein

wissenschaftlich vernünftiger Ansatz ist. So bleiben sie noch eine letzte Abwehrmöglichkeit. Allerdings führt dies zu der unglücklichen Situation, dass die Forschung an innovativen Wirkstoffen nicht wirtschaftlich ist. Das ist der Grund, warum Startup-Unternehmen nicht genügend Geld für ihre klinische Entwicklung aufbringen können. Dabei brauchen wir dringend weitere Reaktionsmöglichkeiten. Das letzte neue Antibiotikum kam vor 14 Jahren auf den Markt.

*[Folie 9 – Wir bauen auf die Kraft der Partnerschaft]*

Deshalb beteiligt sich Boehringer Ingelheim mit 50 Millionen US-Dollar am AMR Action Fund – einem Fonds mit einem Gesamtvermögen von über 1,1 Milliarden US-Dollar – den wir im vergangenen Sommer zusammen mit 20 anderen forschungsbasierten Pharmaunternehmen und verschiedenen Stiftungen, wie z. B. der Boehringer Ingelheim Stiftung, gegründet haben. Gemeinsam werden wir in kleine Biotech-Unternehmen investieren und unterstützen sie von der klinischen Forschung bis zur Vermarktung. So möchten wir Anreize dafür geben, dass es bis 2030 mindestens zwei, am besten jedoch sogar vier neue Antibiotika auf den Markt schaffen.

Aus der mRNA-Technologie im Kampf gegen COVID-19 haben wir gelernt, wie Erkenntnisse aus der Krebsforschung auch bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten helfen können. Könnte uns das, was wir über immunmodulierende

Mechanismen wissen, auch im Kampf gegen multiresistente Bakterien helfen?

Nicht erst seit COVID-19 wissen wir, dass Behandlungsmechanismen auch auf andere, häufig nicht mit der eigentlichen Krankheit zusammenhängende Erkrankungen wirken können.

Nehmen wir beispielsweise Empagliflozin, unser Produkt JARDIANCE®. Ursprünglich wurde es für das Anwendungsgebiet Diabetes entwickelt. In einem umfassenden klinischen Entwicklungsprogramm wurden aber seine weitreichenderen Wirkungen – auch bei Herzversagen ohne Diabeteszusammenhang – entdeckt und entwickelt, ebenso wie Daten zu Nierenerkrankungen, die uns aber noch nicht zur Verfügung stehen.

Bei Nintedanib, unserem OFEV®, ist die Lage ganz ähnlich: Das Medikament wurde 2020 von der Europäischen Kommission für zwei weitere Anwendungsgebiete von fibrotischen Lungenerkrankungen zugelassen. Die ursprüngliche klinische Entwicklung war auf den Bereich nichtkleinzelliger Lungenkarzinome (NSCLC) ausgerichtet gewesen.

*[Folie 10 – Wir setzen auf Open Innovation]*

Ich möchte eine weitere Dimension zu Partnerschaften in der Forschung ergänzen. Für uns beinhaltet das auch die Möglichkeit zur offenen Innovation, vergleichbar mit Open

Source in der Softwareentwicklung. In den letzten Jahren haben wir Erfahrungen über unsere Kollaborationsplattform „opnMe.com“ sammeln können, wo wir unabhängigen Forschungsprojekten kostenlos Moleküle zur Verfügung stellen. Und wir sehen die ersten Ergebnisse daraus. Beispielsweise eine weithin anerkannte Veröffentlichung in Nature, die das Dana-Farber Cancer Institute und das Broad Institute of MIT and Harvard basierend auf unserem BI-3802-Molekül verfasst haben.

Auch für den Informationsaustausch mit Patienten setzen wir auf Onlineplattformen. Ein Beispiel ist das Portal MyStudyWindow, das wir Anfang 2020 eingeführt haben. Es ist wichtig für uns, weil wir so mit Patientinnen und Patienten zusammenkommen, die an klinischen Studien teilnehmen möchten.

Aber den individuellen Kontakt schätzen wir auch über bestimmte klinische Studien hinaus, damit wir die Perspektive, die Meinung und die Erkenntnisse der Patienten bei allem berücksichtigen, was wir tun. Ende Februar dieses Jahres fand beispielsweise unser Global Patient Summit mit 271 Patientenvertretern statt. Wir sind davon überzeugt, dass es wichtig ist, die Patientinnen und Patienten direkt in unsere Arbeit einbinden – von frühen Forschungsstadien bis zur Markteinführung und darüber hinaus. Es war ein sehr inspirierendes Ereignis, bei dem Patientenorganisationen aus der ganzen Welt zusammengekommen sind und gemeinsam

Lösungen für Probleme entwickelt haben, die die Patientengemeinschaft betreffen. Dieses Event fand zusätzlich zu den regelmäßigen Patient AdBoards statt, von denen wir allein im vergangenen Jahr 26 veranstaltet haben.

*[Folie 11 – Quantum Computing]*

Meine Damen und Herren,

für Boehringer Ingelheim sind wissenschaftliche Partnerschaften der Königsweg zur Innovation. Ohne die Neugier, den Forscherdrang der Frauen und Männer, die sich den Pharmawissenschaften verschrieben haben, würden wir wenig zu teilen haben. Ihre Intuition und Kreativität kann keine Maschine ersetzen. Nicht einmal ein Quantencomputer.

Das sage ich, obwohl wir gerade eine Partnerschaft mit Google Quantum AI eingegangen sind. Natürlich wird diese Technologie wahrscheinlich zu einem wahren Quantensprung in der medizinischen Forschung und Entwicklung führen. Wir hoffen auch darauf, dass diese Zusammenarbeit unter anderem den Fortschritt im Wirkstoffdesign und der Modellierung stark beschleunigt. Um das reale Universum der Moleküle über das heute mögliche Maß so gut wie möglich zu simulieren, ist die Quantenmechanik ein sehr brauchbares Mittel. Deshalb ist es nur logisch, dass wir die notwendigen Fähigkeiten im Kontext der Pharmaforschung entwickeln. Unsere neue Partnerschaft verbindet die führende Expertise von Boehringer Ingelheim im Bereich computerunterstütztes

Wirkstoffdesign und in-silico-Modellierung mit den hervorragenden Ressourcen von Google als einem der führenden Entwickler von Quantencomputern und -algorithmen.

Wenn man diese Partnerschaft mit einer Marsmission vergleichen würde, wäre der neue Quantencomputer das Raumschiff und die Techniker und Datenwissenschaftler, die die nötigen Algorithmen entwickeln, um die Technologie im Kontext der Pharmaforschung nutzen zu können, wären die Astronauten. Doch um die Rakete abheben zu lassen, brauchen wir den Treibstoff der Zukunft. Das sind Daten. Und hier wird globale Zusammenarbeit und Partnerschaft relevant. Wir müssen die Möglichkeit haben, weltweit auf Daten zuzugreifen. Der Datenschutz muss gegeben sein, aber er muss im Gleichgewicht mit den gesundheitlichen Anforderungen der Gesellschaften sein.

*[Folie 12 – Wir setzen auf die Vielfalt]*

Das ist ein weiterer Grund dafür, dass wir bei Boehringer Ingelheim bewusst in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. Auch hier ist unsere Perspektive langfristig. Wir fördern eine offene und vielseitige Arbeitskultur mit starken Werten: eine Kultur, die auf Respekt fußt, und in der Verantwortungsbewusstsein, eine agile Einstellung und nicht zuletzt auch der Unternehmergeist wachsen und gedeihen können. Über 90 Prozent unserer Projekte schaffen es nicht vom Beginn bis zur Zulassung als neues Produkt. Wir sind es

also gewohnt, Risiken einzugehen. Wir ermutigen unsere Kolleginnen und Kollegen weiter zu denken. Wir möchten, dass sie sich austauschen und zusammenarbeiten – intern ebenso wie extern. Gemeinsam suchen wir für Patientinnen und Patienten mit Leidenschaft nach neuen Lösungen, die diese so dringend brauchen.

Ich möchte ein Thema wiederholen, weil es mir sehr am Herzen liegt. Die Pandemie zeigt uns, wie wichtig es ist, Partnerschaften eingehen zu wollen und zu können. Sie erinnern sich sicher, dass überall in Europa die Grenzen geschlossen wurden, als das Virus nach Deutschland und in unsere Nachbarländer kam. Als Pharmaindustrie haben wir uns bewusst geöffnet. Wir arbeiten über Unternehmensgrenzen hinweg in bislang ungekanntem Ausmaß zusammen. Ich plädiere dafür, dass wir als Branche diese Art der Kooperation, des Aufeinander-zugehens und die unbeschränkte Forschung auch über COVID-19 hinaus fortsetzen, damit wir neue Horizonte im Bereich der medizinischen Entdeckungen eröffnen. Und wir ermutigen die Regulierungsbehörden, Gesetzgeberinnen und Gesetzgeber sowie die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker, ähnlich zu denken.

Jetzt übergebe ich an meinen Kollegen Michael Schmelmer, der Ihnen weitere Einzelheiten zur Entwicklung von Boehringer Ingelheim im Jahr 2020 präsentieren wird.

*[Folie 13 – Deckblatt: Geschäftsjahr 2020 – Michael Schmelmer]*

*(Michael Schmelmer)*

Vielen Dank, Hubertus.

Ein herzliches Willkommen an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Konferenz. Vielen Dank, dass Sie heute dabei sind.

Lassen Sie mich mit ein paar einleitenden Bemerkungen beginnen.

2020 war für uns alle ein besonderes Jahr. COVID-19 hatte und hat immer noch einen großen Einfluss auf unsere tägliche Arbeit. Seit März 2020 arbeitet die große Mehrheit unserer rund 52.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von zu Hause aus. Jeden Tag sind bis zu 40.000 User von zu Hause aus in unserem Netzwerk aktiv und arbeiten weiterhin produktiv. Unsere moderne IT-Infrastruktur ermöglicht die mobile Steuerung von mehr als 14.000 Computersystemen und Spezialgeräten in der Produktion und Forschungs- und Entwicklungs-Prozessen.

Viele unserer Mitarbeitenden arbeiten jedoch nach wie vor an unseren Standorten. Sie halten die Produktion am Laufen, während andere an neuen Medikamenten forschen.



Unabhängig davon, wo sie arbeiten, verfolgen alle unsere Kolleginnen und Kollegen ein gemeinsames Ziel: einen Beitrag zur Gesundheit von Mensch und Tier zu leisten.

Als Arbeitgeber haben wir im Jahr 2020 zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um unserer Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden gerecht zu werden. Dabei haben wir mehrere Ziele verfolgt. Wir wollten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor COVID-19 und den damit verbundenen Risiken schützen. Deshalb haben wir unsere Mitarbeitenden ermutigt, wenn möglich von zu Hause aus zu arbeiten.

Um sie vor finanziellen Sorgen zu bewahren, haben wir Gehaltszusagen gemacht. Als Unternehmen haben wir keine staatlichen Fördermittel im Zusammenhang mit COVID-19 in Anspruch genommen.

Wir wollten auch sicherstellen, dass sich unsere Mitarbeitenden von den besonderen Belastungen der Pandemie erholen. Deshalb haben wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahr 2020 vier zusätzliche Urlaubstage gewährt.

Als Arbeitgeber ist es uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden über die Arbeit hinaus im Kampf gegen die Pandemie engagieren können. Wir bieten allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, bis zu zehn Tage bezahlten Urlaub zu nehmen, um sich freiwillig bei

externen Organisationen zu engagieren, die Hilfe gegen COVID-19 leisten.

Dies sind nur einige Beispiele, die unser besonderes Engagement als Arbeitgeber während der Pandemie belegen.

Die außergewöhnlichen Umstände des vergangenen Jahres spiegeln sich auch in unseren Geschäftsergebnissen wider. Ich will Ihnen zwei Beispiele nennen:

Aufgrund der Pandemie fanden kaum Geschäftsreisen oder Konferenzen statt. Für ein globales Unternehmen wie Boehringer Ingelheim führt das zu erheblichen Einsparungen auf der Kostenseite.

Ein weiteres Beispiel ist unser Außendienst. Aufgrund der Pandemie wurden unsere persönlichen Kontakte zu Ärztinnen und Ärzten, Krankenhäusern und Veterinärmedizinern deutlich reduziert. Das hat sich sowohl auf die Kosten als auch auf die Umsätze ausgewirkt.

Darum sind die Ergebnisse für 2020 nur schwer mit denen der Vorjahre zu vergleichen. Das sollten wir im Hinterkopf behalten, wenn wir uns die Zahlen ansehen.

*[Folie 14 – 2020: Ein erfolgreiches Jahr für Boehringer Ingelheim, trotz COVID-19]*

2020 war für Boehringer Ingelheim ein erfolgreiches Jahr, trotz der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie.

Der Gesamtumsatz belief sich auf 19,6 Milliarden Euro. Bereinigt um Währungseffekte stiegen die Umsatzerlöse im Vergleich zu 2019 um 5,6 Prozent. Unter den Gegebenheiten der Pandemie haben sich unsere frühen Investitionen in Markteinführungsmodelle ausgezahlt. Wir setzen hier auf neue, digitale Lösungen, um unsere Kunden in den Krankenhäusern und Arztpraxen zu erreichen. Unsere digitalen Kommunikationskanäle haben uns geholfen, unsere ehrgeizigen Ziele trotz umfangreicher Kontaktbeschränkungen zu erreichen.

Das Betriebsergebnis von Boehringer Ingelheim stieg auf 4,6 Milliarden Euro. Für das verbesserte Betriebsergebnis sind vor allem zwei Faktoren verantwortlich: die positive Umsatzentwicklung und niedrigere Betriebskosten. Das Ergebnis nach Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 300 Millionen Euro auf 3,1 Milliarden Euro.

Als forschungsorientiertes Unternehmen investieren wir weiterhin stark in unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Wir haben unsere Investitionen im Bereich F&E im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro erhöht. Das ist ein neuer Höchststand für unsere F&E-Ausgaben.

Die Ausweitung unserer F&E-Aktivitäten – sowohl im Hinblick auf neue Projekte als auch auf Pipeline-Fortschritte bei bestehenden Projekten – hat dieses Wachstum vorangetrieben.

*[Folie 15 – Eigenkapitalbasis weiter gestärkt]*

Stabilität und Unabhängigkeit erfordern eine starke Eigenkapitalquote. Wir verfügen über ein Eigenkapital von rund 17,3 Milliarden Euro sowie über eine Bilanzsumme von rund 36,9 Milliarden Euro. Unsere Eigenkapitalquote stieg von soliden 44 Prozent im Jahr 2019 auf noch stärkere 47 Prozent im Jahr 2020 – trotz negativer Wechselkurseffekte und einer höheren Bilanzsumme. Die Tatsache, dass sowohl unsere gesamten Sachanlagen als auch unser gesamtes Anlagevermögen durch unser Eigenkapital mehr als gedeckt ist, zeigt, wie solide unsere Unternehmensfinanzierung ist. Das langfristig zur Verfügung stehende Kapital deckt, wie bereits in den Vorjahren, weiterhin die gesamten immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen sowie das Working Capital ab.

*[Folie 16 – Anhaltende Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie Produktion]*

Zudem haben wir unser F&E-Portfolio durch die Akquisition mehrerer sehr innovativer Unternehmen gestärkt.

In der Tiergesundheit gaben wir Mitte des Jahres die Übernahme von Global Stem cell Technology (GST) bekannt, einem belgischen Veterinär-Biotech-Unternehmen. Wir haben GST erworben, um hochmoderne Stammzellprodukte für Pferde und Haustiere zu entwickeln und zu produzieren.

Im Bereich Humanpharma haben wir Ende 2020 die Übernahme des Schweizer Biotech-Unternehmens NBE-Therapeutics bekanntgegeben – NBE steht für „New Biological Entities“, biotechnologisch hergestellte Wirkstoffe. Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt auf Antikörper-Wirkstoff-Konjugaten und der Weiterentwicklung von zielgerichteten Krebstherapien. Durch diese Akquisition erhält unser Fokus auf Patientinnen und Patienten mit schwer behandelbaren soliden Tumoren eine weitere wichtige Dimension.

Im Jahr 2020 haben wir rund 1,2 Milliarden Euro in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert, was etwa der Höhe der Investitionen im Jahr 2019 entspricht. Boehringer Ingelheim betreibt ein eigenes globales Produktionsnetzwerk mit Standorten in 18 Ländern.

Ich möchte Ihnen nun kurz unsere drei wichtigsten Investitionsprojekte vorstellen:

In Biberach investieren wir mehr als 300 Millionen Euro in ein neues Entwicklungszentrum für biopharmazeutische Medikamente, welches wir BDC (Biologicals Development Center) nennen. Das BDC wird als neues Entwicklungszentrum für biopharmazeutische Wirkstoffe dienen. Anfang 2022 werden wir mit dem Probetrieb am BDC beginnen.

Eine weitere wichtige Investition ist unser neues strategisches Produktionszentrum für behördliche Tierseuchenbekämpfung

nahe Lyon in Frankreich, in das wir mehr als 230 Millionen Euro investieren. Mit diesem neuen Standort werden wir in der Lage sein, auf die zunehmende globale Nachfrage nach Mitteln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und der Blauzungenkrankheit zu reagieren. Wir planen, das neue Produktionszentrum Ende 2022 zu eröffnen.

Unsere neue biotechnologische Produktionsanlage in Wien, die wir LSCC (Large Scale Cell Culture) nennen, ist unsere größte Investition. Tatsächlich ist das LSCC mit Projektkosten von mehr als 700 Millionen Euro die größte Einzelinvestition in der Geschichte unseres Unternehmens. Das LSCC ist für den Ausbau und die Stärkung unseres Netzwerks für Biopharmazie von entscheidender Bedeutung und wird es uns ermöglichen, auf die schnell wachsende Nachfrage zu reagieren. Trotz der Auswirkungen von COVID-19 machen wir gute Fortschritte. Die mechanische Fertigstellung wurde im Sommer letzten Jahres abgeschlossen, um die Sterilität zu demonstrieren. Die Sterilität der Bioreaktoren ist für die Zellkultivierung von grundlegender Bedeutung, und ein erster Versuch zur Fermentation von Zellkulturen wurde Ende 2020 durchgeführt. Wir planen, die Einweihung im Herbst 2021 zu feiern.

*[Folie 17 – Starkes Wachstum in allen Geschäftsbereichen]*

Wenn wir nun einen genaueren Blick auf unsere drei Geschäftsbereiche werfen, sehen wir, dass alle zu unserem guten Ergebnis beigetragen haben.

Im Bereich Humanpharma, unserem größten Geschäftsbereich, stieg der Umsatz währungsbereinigt um 5,8 Prozent. Die Nachfrage nach unseren Medikamenten blieb auch während der COVID-19-Pandemie hoch. Laut IQVIA zeigt Boehringer Ingelheim im Jahr 2020 das stärkste währungsbereinigte Umsatzwachstum am Markt innerhalb der Top 20 multinationalen Pharmaunternehmen.

Der Bereich Tiergesundheit, unser zweitgrößter Geschäftsbereich, lieferte in einem wettbewerbsintensiven Markt eine starke Leistung. Wir haben unsere Position als einer der führenden Anbieter für Besitzer von Haus- und Nutztieren weltweit gestärkt. Der Bereich Tiergesundheit wuchs währungsbereinigt um 5 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro.

Der Umsatz im Bereich Biopharmazeutische Auftragsproduktion stieg aufgrund der starken Nachfrage nach Marktprodukten unserer Kunden solide um währungsbereinigt 6,6 Prozent.

*[Folie 18 – Humanpharma: JARDIANCE® und OFEV® fördern das Wachstum]*

Mit 14,4 Milliarden Euro macht der Umsatz des Geschäftsbereichs Humanpharma 74 Prozent des gesamten

Konzernumsatzes aus. Unsere gut positionierten Produkte JARDIANCE® und OFEV® verzeichnen weiterhin eine steigende Nachfrage von Patientinnen und Patienten. Wie schon im Jahr 2019 war JARDIANCE® zur Behandlung von Typ-2-Diabetes auch 2020 das umsatzstärkste Medikament des Unternehmens: Der Umsatz stieg währungsbereinigt um 18 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro. Mit einer beeindruckenden währungsbereinigten Wachstumsrate von 41 Prozent war OFEV® erstmals das am Umsatz gemessen zweitstärkste Produkt des Unternehmens. OFEV® ist ein Medikament zur Behandlung bestimmter Arten von Lungenerkrankungen, zu denen auch die idiopathische Lungenfibrose (IPF) gehört. OFEV® erzielte einen Umsatz von 2,1 Milliarden Euro.

*[Folie 19 – Tiergesundheit: Erholung mit Wachstum in den Segmenten Schweine und Haustiere]*

Im Vergleich zu 2019 stieg der Umsatz im Bereich Tiergesundheit in einem wettbewerbsintensiven Markt stark an. Wir haben unsere Position als einer der führenden Anbieter für Tiergesundheit weltweit gestärkt. Die Fokusbereiche Schweineimpfstoffe und Antiparasitika für Haustiere entwickelten sich erfolgreich. Das geringere Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in China erzeugte einen Rebound-Effekt im Segment Schwein. Dieser positive Effekt zeigt sich in den Umsätzen mit unserem Schweineimpfstoff INGELVAC CIRCOFLEX®.



Das Haustiergeschäft erzielte ein gutes Ergebnis: NEXGARD® für Hunde generierte einen Umsatz von 804 Millionen Euro und bleibt unser umsatzstärkstes Produkt im Bereich Tiergesundheit.

Dennoch standen wir aufgrund der COVID-19-Pandemie auch im Bereich der Tiergesundheit vor Herausforderungen. So konnten beispielsweise unsere Medikamente für Wiederkäuer und Geflügel nicht zu unserem Wachstum beitragen. Dies lag zum Teil an der Unterbrechung der Lieferkette aufgrund der Schließung von Verarbeitungsbetrieben. Insolvenzen von Geflügelproduzenten infolge der Pandemie stellten einen weiteren limitierenden Faktor dar. Alles in allem sind wir mit unseren Ergebnissen im Bereich Tiergesundheit aber sehr zufrieden.

*[Folie 20 – BIO: Umsatzsteigerung bei hoher Kapazitätsauslastung]*

Unser Geschäftsbereich Biopharmazeutische Auftragsproduktion setzte seinen positiven Trend fort. Unser Auftragseingang hat sich positiv entwickelt. Auch die Kapazitätsauslastung der biopharmazeutischen Produktion ist nach wie vor sehr hoch.

Der Umsatz stieg im Jahr 2020 währungsbereinigt um 6,6 Prozent auf 837 Millionen Euro. Wir sind ein führender Hersteller von Biopharmazeutika für 60 Prozent der 20 größten Pharma- und Biotech-Unternehmen. Im Jahr 2020 wurden drei weitere biopharmazeutische Produkte der

Auftragsproduktionskunden von Boehringer Ingelheim zugelassen. Die bereits erwähnte Inbetriebnahme unserer Zellkultur-Großanlage in Wien im Herbst 2021 wird definitiv ein wichtiger Schritt sein.

*[Folie 21 – Umsatzwachstum in allen Regionen]*

Alle Regionen trugen im Jahr 2020 zum Wachstum von Boehringer Ingelheim bei. Nach wie vor war die Region Amerika mit Umsätzen in Höhe von 8,9 Milliarden Euro und einem Anteil von 45 Prozent des Gesamtumsatzes der größte Absatzmarkt von Boehringer Ingelheim. Der Umsatz in der Region Europa stieg währungsbereinigt um 4,2 Prozent auf 5,9 Milliarden Euro und macht 30 Prozent des Konzernumsatzes aus. Schließlich verzeichnete auch die Region Asien/Australien/Afrika (AAA) währungsbereinigt ein starkes Wachstum von 8,8 Prozent. In dieser Region wurde ein Umsatz von 4,8 Milliarden Euro erwirtschaftet, ein Anteil von 25 Prozent an den Gesamterlösen des Konzerns.

*[Folie 22 – USA: Der größte Markt]*

Die Vereinigten Staaten sind der größte Markt für alle unsere Kerngeschäfte und haben eine große strategische Bedeutung für unser Unternehmen. Vor Ort sind wir stark vertreten. Wir haben rund 8.300 Mitarbeitende in den Vereinigten Staaten, was 16 Prozent unserer Mitarbeitenden weltweit entspricht.

In den USA haben wir einen Umsatz von 7,5 Milliarden Euro erzielt. Angesichts des hart umkämpften Marktes ist das ein

gutes Ergebnis. Wir werden unsere Aktivitäten vor Ort in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

*[Folie 23 – China: Zunehmende Bedeutung in allen Geschäftsbereichen]*

Gehen wir jetzt gen Osten: China bleibt ein bedeutender Markt. Wir sind seit mehr als 25 Jahren in diesem Markt tätig. Heute macht China einen erheblichen Teil an den Gesamterlösen des Konzerns aus. Im Jahr 2020 konnten wir den Umsatz dort erneut stark steigern, obwohl der Zugang unseres Außendienstes zu Krankenhäusern und Tierärzten über weite Teile des Jahres eingeschränkt war. Alle drei Geschäftsbereiche haben zum Wachstum in China beigetragen, wobei Humanpharma den größten Beitrag geleistet hat. Partnerschaften haben eine große Bedeutung für uns, auch in China. Im September 2020 haben wir eine Kapitalbeteiligung an der chinesischen New Ruipeng Group erworben. Die New Ruipeng Group ist auf die medizinische Versorgung von Haustieren spezialisiert. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass der chinesische Heimtiermarkt zu den weltweit am schnellsten wachsenden Märkten gehört.

*[Folie 24 – Japan: Solides Ergebnis in einem etablierten Markt]*

Japan bleibt der zweitgrößte Pharmamarkt der Welt. In den letzten Jahren stellte der japanische Markt angesichts wachsenden Preisdrucks und des verschärften Wettbewerbs eine Herausforderung für unsere Branche dar. Vor diesem

Hintergrund konnten wir unseren Umsatz auf 1,5 Milliarden Euro steigern, ein währungsbereinigtes Wachstum von 5,4 Prozent gegenüber 2019. Unser Wachstum in Japan ist hauptsächlich auf unser Portfolio im Bereich Humanpharma zurückzuführen, insbesondere auf unsere Produkte OFEV® und JARDIANCE®.

*[Folie 25 – Deutschland: Hohes Investitionsniveau]*

Deutschland ist unser größter Markt in Europa und das Land, in dem die meisten unserer Mitarbeitenden ansässig sind. Wir haben eine starke Präsenz in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Produktion. Wir geben hier 45 Prozent unserer weltweiten F&E-Investitionen aus. In der Produktion sind mehr als 45 Prozent unserer weltweiten Belegschaft in Deutschland ansässig. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung unserer deutschen Standorte. Im Jahr 2020 haben wir unsere gute Position auf dem deutschen Markt weiter ausgebaut. Die Umsatzerlöse stiegen um 2,3 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro.

*[Folie 26 – Wachstumsmärkte: Humanpharma als Wachstumstreiber]*

Die Wachstumsmärkte werden für unser Unternehmen immer wichtiger mit zweistelligem Umsatzwachstum im Jahr 2020, auch in Brasilien und Indien. Wir haben in diesen beiden Ländern mehr als 1.000 Mitarbeitende. Das Bevölkerungswachstum sowie die Verbesserung des Lebensstandards vieler Menschen erweitern den Markt für

Patientenversorgung. In diesen Ländern werden wir zu einem immer wichtigeren Anbieter innovativer Therapien. Dies gilt auch für den Bereich Tiergesundheit, sowohl bei Nutztieren als auch bei Haustieren.

*[Folie 27 - Boehringer Ingelheim mit profitabilem Wachstum und solider Finanzstruktur]*

Abschließend, meine Damen und Herren, kann ich sagen: Trotz COVID-19 war 2020 für Boehringer Ingelheim ein erfolgreiches Jahr. Wir sind profitabel gewachsen. Unsere F&E-Ausgaben waren die höchsten in der Geschichte unseres Unternehmens. Wir haben unsere Eigenkapitalquote verbessert und das Fundament für eine stabile und unabhängige Zukunft verstärkt.

Für das Jahr 2021 erwarten wir, dass die anhaltende COVID-19-Pandemie das Industrieumfeld weiterhin vor Herausforderungen stellt. Zudem ist es sehr wahrscheinlich, dass sich der zunehmende Preisdruck in einigen wichtigen Märkten auf unsere Geschäftsentwicklung auswirken wird. Wir erwarten daher auf vergleichbarer Basis eine leichte Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

*[Folie 28 – Bilanzpressekonferenz 2021 – Hubertus von Baumbach]*

Vielen Dank, Michael.

Die Gesundheitskatastrophe in Form eines Virus, von der wir im vergangenen Jahr getroffen wurden, verlangt auch weiterhin unsere volle Aufmerksamkeit. Allerdings dürfen wir bei aller Arbeit am kurzfristig Notwendigen auch die langfristigen Herausforderungen nicht aus den Augen verlieren. Während wir dazu beitragen, die Sterberate durch SARS-CoV-2 zu senken, wissen wir auch, dass es nach COVID-19 weiterhin viele andere Dinge zu bewältigen gilt.

*[Folie 29 – Das Leben von Mensch und Tier]*

Für uns bei Boehringer Ingelheim war die Pandemie der Auslöser für die Frage, wo Wissenschaft und Entwicklung unserer Meinung nach stehen werden, in welcher Form wir einen Beitrag leisten möchten und damit auch, wo wir mehr Chancen als Risiken sehen.

Im Zusammenhang mit „One Health“ und den Erkenntnissen aus der Pandemie wird immer deutlicher, wie sehr die Gesundheit von Mensch und Tier miteinander vernetzt ist. Mit der Entscheidung von 2016, auch unsere Präsenz im Bereich Tiergesundheit zur Priorität zu machen, haben wir die strategische Richtung vorgegeben. Seitdem haben wir die entsprechenden Pläne entwickelt und erste Schritte umgesetzt, um die Wissenssynergien zwischen Humanpharma und Tiergesundheit zu nutzen. Der bereits aufgezeigte rote Faden, unser Glaube an den Austausch und die Partnerschaft zwischen diesen beiden Geschäftsbereichen, macht uns nicht

nur in der Tiergesundheit einzigartig, sondern unterstreicht auch unsere Arbeit in der Immuno-Modulation. Deshalb sind wir nicht nur in der Onkologie sehr gut aufgestellt, sondern auch darüber hinaus.

*[Folie 30 – Die großen Herausforderungen der Gesundheit meistern]*

In der Überzeugung, dass die Zukunft Chancen bietet, haben wir ein zusätzliches Programm eingeführt, mit dem wir unter anderem unser Engagement in unserem Kernbereich der Onkologie deutlich ausweiten und unsere aktuellen Initiativen verstärken werden.

Wir beschäftigen uns aber nicht ausschließlich mit der Forschung. Datenwissenschaft und Technologie entwickeln sich immer schneller, KI und Quantencomputer sind nur zwei der Wegbereiter für Zukunftstechnologien. Deshalb werden wir unser Engagement verstärken, damit unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die nötigen Fähigkeiten verfügen. Wir investieren in Daten, da wir uns die Entdeckung von Biomarkern erhoffen, mit denen zukünftige Produkte präziser und damit wirksamer werden. Die Datentechnologie wird unsere klinischen Entwicklungszyklen beschleunigen und damit die Zeit verkürzen, bis eine erste Idee bei Menschen mit Erkrankungen ankommt. Im vergangenen Jahr haben wir auch in die Entwicklung unseres ersten digitalen Therapeutikums im Anwendungsbereich Schizophrenie investiert.

Allein in der Onkologie und im Bereich Digitales planen wir bis 2030 mehr als 1 Milliarde Euro zusätzlich zu investieren. Dies geschieht zusätzlich zu bereits geplanten, hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung, die sich in den nächsten 5 Jahren auf voraussichtlich insgesamt 24 Milliarden Euro belaufen werden. Im Rahmen dieses zusätzlichen Programms werden wir auch weitere Optionen untersuchen, die sich entlang unseres Weges bieten. Ein Weg, der auf starke, nachhaltige Partnerschaften setzt. Ein Weg, der langfristig unsere Innovationskraft stärkt. Und ein Weg, mit dem wir wichtige Beiträge zur Überwindung der großen Gesundheitsprobleme unserer Zeit leisten können.

Das vergangene Jahr ist eine Bestätigung unserer langfristigen Vision für F&E, und wir blicken jetzt sogar mit noch mehr Selbstvertrauen in die Zukunft.

Vielen Dank.